



Pfarrblatt Goldwörth

Nr. 1/18 | März 2018
www.pfarre-goldwoerth.at



Peter Weidemann/Pfarrbriefservice.de

Warum lässt Gott Krankheit, Leid, Tod zu?

Liebe Goldwörterinnen und Goldwörter!
Sicher hat sich jeder und jede von uns schon öfters die Frage gestellt: „Warum müssen Menschen leiden?“, wenn Gott einerseits ein liebender und andererseits ein allmächtiger Gott ist.
Das unsägliche Leid in der Welt, aber auch das persönliche Leid, das hilflos machende Leid von lieben Menschen, warum muss das sein – warum lässt Gott das zu? Ich verstehe sehr gut, dass Menschen angesichts dieses unsagbaren Leides die Frage stellen: Warum lässt das Gott zu? Warum greift er nicht ein?
Und ich verstehe auch, wenn manche Menschen deswegen an Gott zweifeln, ja ihn sogar leugnen. Aber Leugnen führt in die ganz falsche Richtung.

FORTSETZUNG SEITE 2

In der Fastenzeit beschäftige ich mich mehr als sonst mit diesen Fragen. In vielen Pfarren wird in dieser Zeit der Kreuzweg Jesu nachgegangen oder der schmerzhafte Rosenkranz gebetet. Darin begegnen wir Jesus von Nazareth, dem menschgewordenen Gott, der diesen Weg des Leidens ebenso gegangen ist wie wir – bis zur Bitte „Lass diesen Kelch (dieses Leid) an mir vorüber gehen“, bis zum Schrei am Kreuz „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?!“

Gottes Sohn hat nicht einen „billigen Lebensweg“ gewählt; sein Weg ging genau wie unserer durch Enttäuschung, Verkennung, Ablehnung, Leid, Schmerz und Tod! Aber warum? Hatte er das not?

Bei meinem Grübeln über diese Fragen, fand ich einmal den Satz: **„Wenn es Gott gibt, haben wir zumindest die Chance, dass das Böse, das Leid, der Tod nicht endgültig sind.“**



Umgekehrt: Wenn es Gott nicht gibt, haben Leid und Vernichtung das letzte Wort. Dann ist der Tod allmächtig. Dann wird auch das viele Leid gänzlich trostlos und sinnlos. Angesichts des großen und vielfältigen Leidens **finde ich nur dann Hoffnung**, wenn ich mich trotz aller Zweifel auf die **Seite des Glaubens** stelle. Dabei wird mir natürlich immer bewusst, dass Gott unendlich anders, größer ist als meine oft naive Vorstellung, die ich mir als begrenzter Mensch von einem „lieben Gott“ so gerne mache.

Warum Gott unsere Welt so werden hat lassen, wie sie ist, warum es darin so viel Leid gibt, weiß ich nicht und weiß auch wohl niemand.



Pfarrer Josef Pesendorfer

Gerade sehr tief glaubende Menschen, auch viele Heilige standen vor diesem großen Geheimnis und wussten keine Antwort.

Mein Glaube beantwortet mir nicht alle Fragen - aber er ermutigt mich, das Leid in dieser Welt nach meinen Kräften zu lindern; er schenkt mir im Blick auf das Schicksal Jesu eine ungeheure Hoffnung:

Kreuz, Leid und Tod sind und bleiben bittere Wirklichkeit, aber sie haben nicht das letzte Wort. Vielmehr traue ich Gott zu, dass er jedes Leid, jeden menschlichen „Karfreitag“ in Osterlicht verwandeln kann.



Liebe Goldwörtherinnen und Goldwörther, ich wünsche euch bei allem persönlichen Leid, das jeden treffen kann und auch irgendwann einmal treffen wird, **den Blick auf Jesus Christus und sein Schicksal und das Geschenk des Glaubens, dass nach jedem Karfreitag ein Ostern folgt!**

Ich lade euch ganz herzlich ein, dies in der Fastenzeit und besonders dann in der Karwoche miteinander zu feiern! Denn gemeinsam feiern tut unserem Glauben gut!

Ein gesegnetes Osterfest und alles Liebe und Gute, besonders Gesundheit und Gottes stete Begleitung wünscht euch

Pfarrer Josef Pesendorfer

Neue Urnen

Feuerbestattung und Kirche

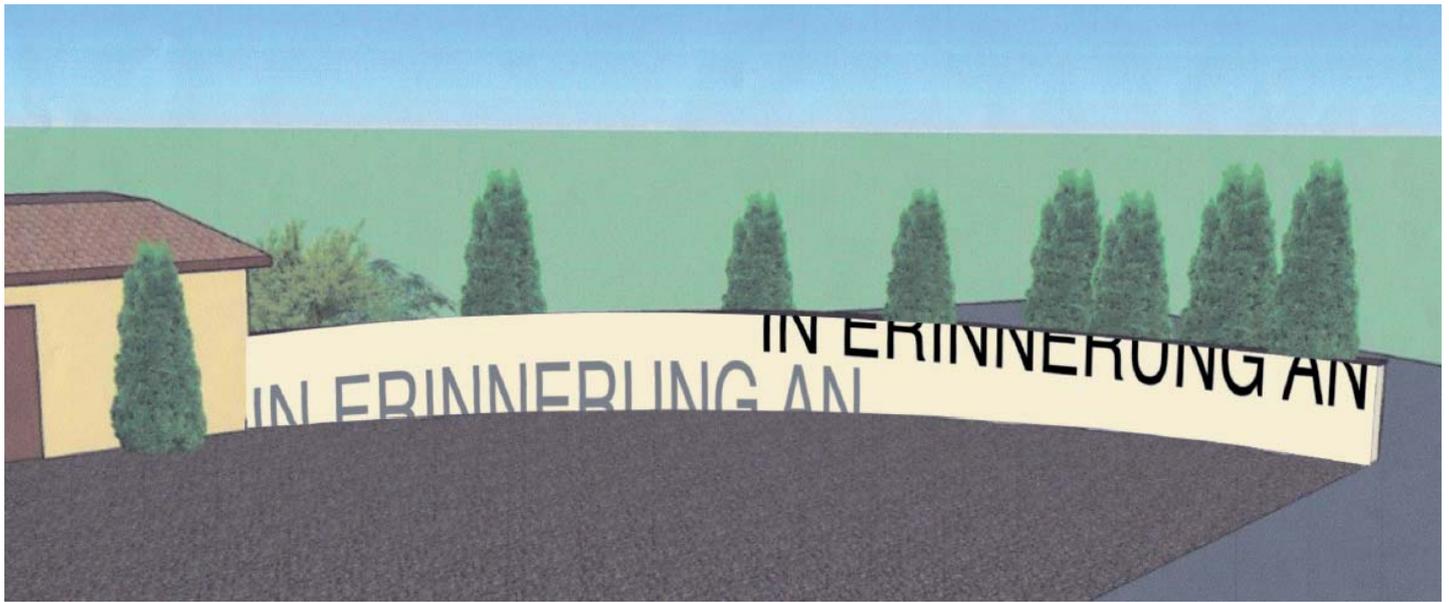
Lange Zeit war die Feuerbestattung in der Katholischen Kirche verboten. Auf keinen Papst, sondern auf Kaiser Karl den Großen ging dieses Verbot aus dem Jahr 785 nach Christus zurück. Er sah in der Verbrennung den Ausdruck einer Verleugnung der Auferstehung Christi. In antikirchlichen Kreisen wurde die Verbrennung als eine Art demonstrierender Ausdruck der Gegnerschaft zur Kirche gesehen, etwa von bestimmten Freimaurerkreisen. Erst im Juli 1963 erlaubte der Vatikan auch katholischen Christen Einäscherungen.

Die Zeiten haben sich gewandelt. Die rasch wachsenden Städte brachten mit sich, dass der Platz auf Friedhöfen knapp wurde. Die Gefahr von Seuchen war oft nach Katastrophen gegeben. Auch die Weiterentwicklung der Theologie sah die Verbrennung nicht mehr im Widerspruch zum Glauben. In einer Zeit, in der viele Menschen oft ihre Wohnsitze zu wechseln genötigt sind, ist die Grabpflege manchmal eine Belastung. Es sind oft einfach keine nahen Angehörigen da. In manchen Großstädten überwiegt die Zahl der Einäscherungen schon jene der Erdbestattungen.

Mit einer neuen Instruktion schaffte der Vatikan im Oktober 2016 Klarheit für den Umgang mit der Asche Verstorbener: Aufbewahrung in Wohnräumen, Ausstreuen der Asche in der Natur oder ihre Verarbeitung in Schmuckstücken sowie anderen Erinnerungsgegenständen sind nach katholischer Lehre nicht gestattet. Stattdessen müsse die Asche an „einem heiligen Ort“ aufbewahrt werden, etwa auf Friedhöfen oder in Kirchen, in einer Institution der vatikanischen Glaubenskongregation.

Für die Pfarren ergibt sich die Frage nach einem würdigen Ort für die Urnenbestattung, sodass auch der Öffentlichkeit dem Gedenken an die Toten Raum gegeben wird. Auch das Gebet für die Verstorbenen soll so möglich werden. Die Toten sollen nicht in einem privaten oder anonymen Raum aus dem Blick verschwinden. Sie sind auch wichtige Boten für die Lebenden.

Gräber am Goldwörther Friedhof



Der Schriftzug „IN ERINNERUNG AN“ an der Friedhofsmauer ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung. Pfeffer

In unserem Friedhof werden neue Plätze für Urnengräber benötigt. Aus diesem Grund beschäftigen sich der Finanzausschuss und der Pfarrgemeinderat bereits seit längerer Zeit mit diesem Thema. In der letzten PGR-Sitzung im November 2017 befasste sich der PGR eingehend mit dieser Thematik. Um fundierte Entscheidungen treffen zu können, war zu dieser Sitzung Frau Dr. Gelsinger, Kunstreferat der Diözese Linz, zuständig für die Begleitung solcher Prozesse in den Pfarren, eingeladen. Sie erläuterte die Bedeutung der Urnengräber und ging auf alle Fragen sehr kompetent ein. Mit diesem neuen umfassenden Wissen um die Urnengräber und um die Bedeutung des Friedhofes im Allgemeinen, fasste der PGR einen Grundsatzbeschluss für einen Platz für die neuen Urnengräber und für die Beauftragung von Roman Pfeffer, jenem Künstler, der für die Innengestaltung unserer Kirche verantwortlich ist, einen Lösungsvorschlag für eine Urnengräberanlage zu erarbeiten. Mitte März präsentierte Roman Pfeffer vor Ort seine Idee, welche beim Herrn Pfarrer, beim Bürgermeister sowie bei den anwesenden Mitgliedern von PGR-Vorstand und Finanzausschuss großen Gefallen fand. Dieser Vorschlag wurde bereits mit den Fachleuten – Steinmetz und Grünanlagengestalter – im Detail besprochen. Das Projekt wird entlang der Friedhofsmauer zwischen Leichenhalle und Ausgang zum Kriegerdenkmal

realisiert und soll für die nächsten Jahre acht bis zehn Urnengräberplätze schaffen.

IN ERINNERUNG AN ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung des Urnenfriedhofs. Auf der Friedhofsmauer wird ein Schriftzug angebracht, welcher nicht mehr vollständig lesbar ist, da dieser in zwei Hälften geteilt ist. Erinnerungen bedürfen immer einer Konzentration, um aus dem Gedächtnis Bilder entstehen zu lassen. Der Schriftzug ist allgemein gehalten und somit für den gesamten Friedhof gedacht und nicht nur für den Urnengräberbereich, so die zugrunde liegende Projektidee von Roman Pfeffer.

Dieser Bereich wird etwas erhöht, gefasst von einer Randleiste, in niedrig und langsam wachsendem Grün, ausgeführt. Auf dem Grünstreifen werden die Steingräber positioniert, die eine leicht schräge Deckplatte für die Namensgravur haben.

Im Zuge der Neuanlage der Urnengräber wird im gesamten Friedhof der bestehende – teils sehr unterschiedliche – Kies abgetragen, das Fundament auf ein einheitliches Niveau gebracht und mit neuem einheitlichen Kies ausgestattet. Um zu gewährleisten, dass in Zukunft keine verschiedenen Kiesarten und -farben mehr verwendet werden, wird im hinteren Bereich des Friedhofs eine Box mit Kies zur freien Entnahme aufgestellt. Dort kann dann im Bedarfsfall von den Grabbesitzern Kies entnommen werden.

Selbst mitgebrachter Kies darf dann im Friedhof nicht mehr aufgebracht werden.

Zum Projekt gehört auch, dass unser Friedhof nicht nur neu bekiest, sondern auch mit neuem Grün bereichert wird. Die bestehenden Buxbäume werden durch Eibenkugeln ersetzt und die Abgrenzung zwischen Friedhof hin zum Pfarrzentrum wird durch eine neue Thujenhecke verjüngt. Im Bereich der neuen Urnengräber sollen außerhalb der Friedhofsmauer Bäume gepflanzt werden.

Die Arbeiten werden Ende April/Anfang Mai ausgeführt. Um die Grabsteine nicht zu beschädigen, wird entlang der Gräber mit größter Sorgfalt händisch von Fachleuten gearbeitet, für die breiteren Wege und Grünanlagearbeiten wird ein kleiner Bagger zum Einsatz kommen.

Im Rahmen dieser Neugestaltung wird auch darauf hingewiesen, dass alle Friedhofabfälle nur mehr im hinteren Bereich des Friedhofes entsorgt werden dürfen. Getrennt nach verrottbarem Abfall (Blumen und Kränze (ohne Draht!!!) welche in den Bereich „hinter der Mauer“ gehören und Restabfall wie Kerzenbehälter,... die in die Mülltonnen gehören. Alle Friedhofsbesucher werden gebeten, dies zu berücksichtigen und einzuhalten.

*Sandra Bötscher,
PGR-Obfrau und SST-Mitglied*

Jahreshauptversammlung



Lydia Neunhäuserer unterhielt die Gäste blendend. Doppler

Pünktlich um 15 Uhr begrüßte die kfb Teamleiterin Christa Bernhauser die 50 Goldwörther kfb Mitglieder, Herrn Pfarrer Josef Pesendorfer, PGR-Obfrau Mag. Sandra Bötscher, Judith Kreiner und Lydia Neunhäuserer im Pfarrzentrum. Nach dem sehr positiven Kassabericht von Aloisia Roll wurden einige Teilnehmerinnen überrascht. So wurden Maria Reindl, Walpurga Pommermayr und Ing. Christine Meilinger für ihre musikalischen Unterstützungen bei der Wallfahrt und den Maiandachten Blumen überreicht. Susanna Kaimberger erhielt Blumen für ihre tatkräftige Hilfe beim Ad-



Pfarrer Josef Pesendorfer freute sich sehr über die Spende. Doppler

ventmarkt. Herrn Pfarrer Pesendorfer wurde ein Scheck im Wert von 5000 EUR für die Pfarre Goldwörth überreicht. Für die Ministranten nahm Judith Kreiner den Scheck im Wert von 1000 EUR entgegen.

Nach einer kleinen Pause nahm Lydia Neunhäuserer unsere Lachmuskeln stark in Anspruch. Mit dem Schlusssatz „Glauben hoasst nix wissen, aber man soll wissen was man glaubt“ brachte sie ihr neues Kabarettprogramm auf den Punkt. Zum Abschluss zeigte uns Rosi Doppler noch Fotos von den Veranstaltungen des letzten Jahres.

Taufelternsonntag



Gemeinsames Frühstück im Pfarrzentrum. Doppler

Die Eltern von drei Täuflingen des vergangenen Jahres folgten der Einladung zum Gottesdienst. Sie wurden von Christa Bernhauser und Pfarrer Josef Pesendorfer herzlich begrüßt.

Die kfb lud die Taufeltern, Pfarrer Pesendorfer, Diakon Hans Reindl, Mesner und die Ministranten zum Frühstück in das Pfarrzentrum ein. Als kleine Überraschung überreichte Susanna Kaimberger den Täuflingen ein Geschenk von der Pfarrbibliothek.

Teilen spendet Zukunft



Die kfb verköstigte die Gäste mit einer großen Auswahl an Suppen. Doppler

Die „Aktion Familienfasttag“ der kfb feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen.

„Teilen spendet Zukunft“ – so lautet das bekannte Motto und der große Rahmen der Aktion. Denn „Teilen“ hat eine ganz andere Dimension als Almosen zu geben.

Teilen bedeutet, vom Eigenen abzugeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen.

Schon von Beginn an, als 1958 Frau Herta Prammer diese kfb-Aktion ins Leben rief, war klar, dass es mit Spenden allein nicht getan ist, sondern dass auch am Bewusstsein der Men-

schen gearbeitet, in Bildung und in Forschung investiert werden müsse. In diesem Jahr ist Kolumbien das Schwerpunktland der Aktion Familienfasttag. Das Land befindet sich nach Jahrzehnten kriegerischer Auseinandersetzungen nun in einem Friedensprozess. Der Friedensvertrag ist zwar unterzeichnet, aber die Wunden des Krieges sitzen tief.

Die Katholische Frauenbewegung hilft dort konkret durch gezielte Projekte der Aktion Familienfasttag bei diesem Friedensprozess.

Danke für die 819,15 EUR, die Sie an den Kirchentüren und beim Suppenessen im Pfarrzentrum gespendet haben.

Danke auch an all jene, die schon seit vielen Jahren zum Gelingen dieser Aktion hier bei uns in Goldwörth beitragen!

Kirche im Volk

Katharinafeier

Die Heilige Katharina von Siena ist für die Katholische Frauenbewegung eine Impulsgeberin für ihr Wirken in Kirche und Gesellschaft. Katharinas Blick für die Nöte der Zeit, ihre tiefe Verankerung im Glauben und ihr mutiges Eintreten für ihre Überzeugungen sind eine Inspiration für Frauen heute.

Bei der Katharinafeier übersetzen wir die Botschaft der Heiligen in die heutige Zeit. Frauen feiern gemeinsam Liturgie. Die Predigt einer Frau steht im Zentrum der Feier, ein weiterer Fixpunkt ist die Prozession durch das Katharinentor.

Datum: 27.04.2018

Zeit: 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr

19 Uhr: Liturgie mit Predigt von Pfarrassistentin Mag.a Angelika Paulitsch

Ort: Pfarrheim Steyr-Ennsleite, Arbeiterstraße 15, 4400 Steyr

Albanikirtag am Sonntag, 24.06.18



Heiß begehrt: Lebkuchenherzen.

Die Goldhaubenfrauen laden sehr herzlich zum Gottesdienst und anschließendem gemütlichen Frühstücken ein. Für's leibliche Wohl wird gesorgt. Die Volkskultur soll an diesem Tag durch unsere schönen Trachten im Vordergrund stehen. Kommen Sie mit ihrer Familie!

Mit 1. Juni 2018 übernimmt der gebürtige Goldwörther Helmut Ausserwöger die Leitung des Bildungshauses Schloss Puchberg bei Wels und damit auch eine Schlüsselstelle in der Katholischen Kirche. Oberösterreichs Puchberg ist das bedeutendste Bildungshaus der Diözese Linz. Das Pfarrblatt bat ihn einen Kommentar aus seiner Sicht über die Zukunft der Kirche und über die „Ziele für das Bildungshaus Schloss Puchberg“ zu schreiben.

Helmut Außerwöger jun.:

Ich beginne mit der Beschreibung von zwei Kirchenbildern an denen sichtbar wird, wie grundlegend sich Kirche und Gesellschaft in den letzten 60 Jahren gewandelt haben.

Das Erste Bild: Mein Vater hat mir erzählt, dass in den 1960er Jahren einmal der damalige Pfarrer das Reumüllerhaus in Goldwörth besucht und dann nachgefragt hat, warum nicht alle vom Haus zur Osterbeichte gegangen seien. Das Verhalten des damaligen Pfarrers wäre heute einfach undenkbar. Damals wurde noch Buch geführt, wer im Ort zur Beichte ging und wer diese „geistliche Übung“ ausließ. Kirche und soziale Kontrolle waren eng miteinander verbunden. Es gehörte sozusagen für alle zu den sozialen Regeln, dass man in die Kirche ging und die dementsprechenden Rituale absolvierte. Ob die Leute etwas anfangen konnten damit, war Nebensache.

Ein zweites Bild von Kirche: Fünf ehrenamtliche Männer und Frauen sind der Glaube und die Kirche so wichtig, dass sie sich entscheiden, gemeinsam mit dem Pfarrer die Pfarre Goldwörth zu leiten und sich mit vielen anderen um sie zu kümmern. Ein Bild, das noch vor 60 Jahren undenkbar gewesen wäre.

An diesen beiden Szenen wird sehr deutlich sichtbar, wie radikal sich die Katholische Kirche und die Religiosität der Menschen gewandelt haben. Die Katholische Kirche ist in unseren Breiten auf dem Weg von der Volkskirche zu einer Kirche im Volk. Die Selbstverständlichkeit mit der Menschen bei uns Mitglied in



Der designierte Direktor des Bildungshauses Schloss Puchberg Helmut Außerwöger. Fleischmann

der Katholischen Kirche waren oder am Sonntagsgottesdienst teilgenommen haben, ist verloren gegangen. Wer heute aktiv am Pfarrleben teilnimmt und in den Gottesdienst geht, entscheidet sich meist sehr bewusst dafür. Man könnte auch sagen, wir sind unterwegs von einer Selbstverständlichkeitskirche zu einer Entscheidungskirche.

Was könnte das für die Engagierten in den Pfarren heißen? Zwei Gedanken dazu: Wir brauchen qualitativ gute religiöse Angebote, von denen Menschen sich etwas mitnehmen können. Immer wieder sagen mir Leute, ich gehe in die Kirche, weil ich mir was mitnehmen will, einen guten Gedanken, ein schönes Lied, ein Gebet. Und wir brauchen Angebote durch die Menschen die Schönheit unseres Glaubens wieder kennen lernen können.

Mit 1. Juli 2018 hat mir der Bischof die Leitung des Bildungshauses Schloss Puchberg in Wels übertragen. Die Arbeit im Bildungshaus ist genauso in den oben beschriebenen gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmen hineingestellt. Daher ist es mir wichtig, dass Puchberg ein Ort ist, wo es gute religiöse Angebote gibt, die Menschen Geschmack finden lassen an unserem Glauben. Und Puchberg ist für mich ein Ort der Herzensbildung und der Sinn-suche. Das Mensch-sein und das Mensch-werden als solches steht in Puchberg im Mittelpunkt und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Voll Freude beim Dienst am Altar

In unserer Pfarre üben derzeit 34 Kinder und Jugendliche den Ministrantendienst aus und zeigen dadurch, dass sie Verantwortung für unsere Pfarre übernehmen. Anita Weinzierl kümmert sich um eine gerechte Aufteilung dieser Dienste.

In der Liturgie feiern wir die Gegenwart Gottes – unsere Ministrantinnen und Ministranten bereichern diese Feier durch das Übernehmen von liturgischen Diensten und tragen so zu einer feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes bei. Hier werden die jüngeren Ministranten von den älteren Ministranten begleitet und unterstützt.

An dieser Stelle möchte ich unseren Mesnern Barbara Mitterecker, Bernhard Hofer, Franz Pernsteiner, Maria Köpplmayr und Stefanie Außerwöger ganz herzlich DANKE sagen. Sie tragen durch ihren unermüdbaren Einsatz dazu bei, unseren Ministranten die Freude an der Liturgie und an der Gemeinschaft mit Gott schmackhaft zu machen. Darüber hinaus stehen sie ihnen bei kleineren Pannen, die gelegentlich passieren, bei.

Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die wertvolle Arbeit in den regelmäßig stattfindenden Ministrantenstunden von Herrn Franz Pernsteiner und Frau Barbara Mitterecker. Dabei steht nicht nur die Vermittlung von theologischen Inhalten im Vordergrund, sondern vielmehr die Stärkung und Förderung der Gemeinschaft untereinander. Danke für eure sehr wichtige, einfühlsame und wertschätzende

Arbeit mit den Ministrantinnen und Ministranten.

Zusätzlich werden noch viele weitere Dienste von den Ministranten und Ministrantinnen mitgetragen:

■ Sie sind beim Binden der Palmbuschen mit viel Fleiß und Freude dabei.

■ Am Karfreitag bringen sie den Ostergruß von Haus zu Haus und machen auf das Leiden, den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus aufmerksam.

■ Das Friedenslicht wird am Heiligen Abend zu den Häusern gebracht.

■ Anfang Jänner sind unsere Ministranten unterwegs, um die frohe Botschaft zu verkünden.

Bei all diesen Aufgaben werden viele freiwillige Helfer benötigt, die sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktionen viel Zeit nehmen. Ein herzliches Dankeschön an ALLE, insbesondere an Anita Weinzierl, Carina Venzl, Evelyn und Judith Körner, Manuela Wiesinger sowie Petra Hartl, die Leiterin des Kinder- und Jugendausschusses, die mit viel Engagement die Organisation dieser Aufgaben durchführt. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ auch an alle Mitglieder des Kinder- und Jugendausschusses.

Abschließend möchte ich noch allen Eltern danken. Eure Unterstützung ist etwas ganz Wichtiges: sei es beim Aufwecken eurer Kinder, beim Begleiten zum Gottesdienst, beim Herbringen mit dem Auto oder einfach beim Planen von Familienaktivitäten, damit für das Ministrantenzeit bleibt. Danke!!!



Die kfb spendete EUR 1000 für die Ministrantenkasse.

Doppler

Bei der Jahreshauptversammlung der kfb am 13.1.2018 durfte ich einen Scheck von 1000 EUR von der KfB-Teamleiterin für die Ministrantenkasse entgegennehmen. Im Namen der Ministranten sage ich ganz herzlich DANKE.

Romreise

Besonders groß ist die Vorfreude unserer 14 Ministrantinnen und Ministranten, die sich für die Internationale Romwallfahrt der Minis angemeldet haben. Vom 29. Juli bis 4. August werden sie Rom erkunden, unseren



Die Goldhaubengruppe unterstützt die Rom-Wallfahrer mit 1000 EUR.

Bötscher

Papst Franziskus begegnen, gemeinsame Gottesdienste feiern, Minis aus zahlreichen Ländern treffen und Sommer und Sonne in Italien genießen. Begleitet werden sie von Barbara Mitterecker, Judith Kreiner und Franz Pernsteiner.

Unser Herr Pfarrer Josef Pesendorfer durfte nach einem Gottesdienst eine Spende der Goldhaubengruppe in der Höhe von 1000 EUR für die Rom-Wallfahrer entgegennehmen. Die Freude war auch bei Franz Pernsteiner und Barbara Mitterecker riesengroß. Im Namen der Rom-Wallfahrer bedanke ich mich ganz herzlich für die sehr großzügige Spende.

Judith Kreiner, SST-Mitglied



Bei den Ministrantenheimstunden, die von Franz Pernsteiner und Barbara Mitterecker gestaltet werden, wird die Gemeinschaft gefördert.

Weinzierl

Kinderkreuzweg



Die Kinder gestalten aktiv den Kreuzweg mit. Dall

Der Kinderliturgiekreis lädt auch in diesem Jahr wieder sehr herzlich zum Kinderkreuzweg am 30. März um 15 Uhr ins Pfarrzentrum ein.

Wir wollen uns am Karfreitag gemeinsam auf den Weg machen, um uns an Jesu Leben zu erinnern, zu ihm zu beten und ihm danken, dass er uns durch seinen Tod am Kreuz das neue, ewige Leben geschenkt hat.

Das KILIT-Team würde sich freuen, wenn wieder viele Kinder den Kinderkreuzweg mitgestalten.

Wir suchen DICH!



Die Mitglieder des Kinderliturgiekreises. Rammerstorfer

„Den Kindern zu ermöglichen eine Beziehung zu Gott aufzubauen und diese auch zu pflegen.“ Das ist das Ziel unseres Kinderliturgiekreis-Teams. Um dies auch zu erreichen, bedarf es immer wieder neuer kreativer Ideen, Kindern die Liturgie in altersgerechter Form darzubringen. Möchtest auch DU mithelfen, unsere Pfarre für Kinder lebendig und erlebbar werden zu lassen? Ganz egal ob Mann oder Frau - der KILIT freut sich immer wieder über die Mithilfe interessierter Eltern von Kindern im Kindergarten- bzw. Volksschulalter. Wer sich vorstellen kann, mitzuarbeiten, möge sich bitte bei einem Teammitglied melden.

Sternsingeraktion



Die Sternsinger zogen von Haus zu Haus. Rammerstorfer

Die Goldwörther Sternsinger freuen sich, dass sie für diese Aktion 2.193,80 EUR sammeln konnten.

Die Pfarre bedankt sich bei allen Kindern, die ihre Zeit in den Dienst der Nächstenliebe stellten, bei Judith Körner, die die Organisation der Dreikönigsaktion durchführte, bei allen Familien, die die Sternsinger zum Mittagessen einluden und natürlich bei allen, die die Sternsinger gut aufgenommen und mit ihrer Spende diese Aktion unterstützt haben.

Palmbuschenbinden



Ministranten verkaufen nach dem Gottesdienst Palmbuschen. Hartl

Auch heuer durfte sich die Pfarrbevölkerung wieder über die selbst gebundenen Palmbuschen der Ministranten freuen. Schon einige Zeit zuvor wurde begonnen, die sieben Bestandteile des Palmbuschens in unserer Natur zu sammeln.

Dabei gilt all jenen ein großer Dank, welche ihre Sträucher und Bäume zur Verfügung gestellt haben.

Mit Freude, Fleiß und großer Sorgfalt wurden eine Vielzahl an Palmbuschen gebunden und eine Woche vor dem Palmsonntag, nach der Kirche von unseren Ministranten verkauft.

Caritas Haussammlung

Unterwegs von Tür zu Tür für Menschen in Not in Oberösterreich.



Das Motto der Sammlung: Helfen größer als wegschauen. Caritas

Die Bibel erzählt uns davon, dass Jesus Zeit seines Lebens ein Freund der Kleinen und Schwachen, der Armen und der im Leben zu kurz gekommenen war. Wir alle sind eingeladen seinem Beispiel zu folgen, Nächstenliebe tatsächlich zu leben und den Menschen in ihren leiblichen und seelischen Nöten zu helfen. Dies können wir tun, indem wir z.B. Menschen, die in Sorge sind unser „Ohr leihen“, Älteren oder Kindern Zeit schenken oder Menschen in besonderen Lebenslagen begleiten.

In besonderer Weise ist die Caritas dazu beauftragt, in Notsituationen zu helfen. Für die Hilfe von Menschen in Not in Oberösterreich, sind wir auf verschiedenste Unterstützungen angewiesen. Zum einen auf die Hilfe durch Ehrenamtliche, zum anderen auf finanzielle Unterstützung.

Eine der wichtigsten Einnahmequellen für die Caritas Inlandshilfe ist die Haussammlung. Diese Spenden machen ca. 25 % des jährlichen Gesamtspendenvolumens aus.

Andere Bereiche, wie z.B. die Betreuung von beeinträchtigten Menschen, die Flüchtlingshilfe, die Mobilen Pflegedienste oder die Familienhilfe, werden von Bund und Land sowie durch die Beiträge der Kundinnen und Kunden finanziert – und nicht mit den Einnahmen der Haussammlung.

Das Geld wird ausschließlich für Menschen und Projekte in Oberösterreich verwendet.

Als Botschafterinnen und Botschafter der tätigen Nächstenliebe machen sich im April wieder über 6.000 Freiwillige in den oberösterreichischen Pfarren auf den Weg um Spenden für Menschen in Not zu sammeln.

Ausstellungseröffnung im Pfarrzentrum



Die Feldkirchner Künstlerin Gertraud Allerstorfer.

Privat

Im Fokus meines aktuellen künstlerischen Schaffens steht die Experimentierfreude mit Farben, Formen und unterschiedlichen Materialien, die in der Art von Collagen auf die Leinwandoberfläche platziert und sowohl in Harmonie als auch in Kontrast zum Kolorit eingearbeitet werden. In diesen Mischtechniken geht es mir weniger um konkrete und klar erkennbare Motive, sondern vielmehr um abstrakte Kompositionen, die jedoch immer wieder Gegenständliches vage zu erkennen geben.

Meine künstlerische Laufbahn begann vor circa 20 Jahren. In der Anfangsphase entstanden zunächst kleinformatische Arbeiten auf Papier mit Tusche und Feder, Pinsel und Deckfarben, Acryl oder Öl. Das thematische Spektrum reichte von religiösen Inhalten bis hin zu Schriftzeichen, abstrakten Symbolen oder bloßen Stimmungen. Diverse Techniken eignete ich mir durch Kurse und Sommerakademien in Salzburg, Südfrankreich und Oberösterreich an, die meine künstlerische Weiterentwicklung maßgeblich gefördert haben.

In der Folge widmete ich mich größeren Formaten, in denen ich einerseits landschaftliche Motive wie Berg- und Hügelformationen in erdigen und matten Tönen als Ausgangspunkt wählte und andererseits abstrakte Farbkompositionen in bunten und bislang knalligen Farben in dynamischen Duktus gestal-



Landschaftsimpession.

Privat

tete. Während die Landschaftsbilder Ruhe und Stabilität vermitteln, zeichnen sich die abstrakten Werke durch ihre Expressivität und schier unkontrollierte Emotionalität aus. Ausgehend von naturalistischen Erscheinungsformen, die ich künstlerisch neu zu interpretieren versucht habe, verlief meine Entwicklung zu gegenstandslosen Kompositionen. In diesem Zusammenhang rufe ich immer wieder gerne folgende Aussage von Pablo Picasso in Erinnerung: „Es gibt keine abstrakte Kunst. Man muß immer mit etwas beginnen. Nachher kann man alle Spuren des Wirklichen entfernen. Dann besteht ohnehin keine Gefahr mehr, weil die Idee des Dinges inzwischen ein unauslöschliches Zeichen hinterlassen hat.“ Ebenso wie auch der große Künstler Picasso bin ich davon überzeugt, dass etwas am Anfang eines Bildes stehen muss – sei es ein Motiv, eine Idee oder auch nur ein flüchtiger Gedanke. Diese ursprüngliche Idee bleibt in Form eines Zeichens – ob gegenständlich oder abstrakt – im Werk bestehen.

In der Osternacht - 31.3.2018 - startet im Pfarrzentrum Goldwörth eine neue Ausstellung. Die Feldkirchner Künstlerin Gertraud Allerstorfer lädt sehr herzlich zur Vernissage ein.

Im nachfolgenden Bericht gibt Gertraud Allerstorfer Einblick in ihr künstlerisches Schaffen und ihre künstlerische Laufbahn.

In den letzten Jahren hat mich insbesondere die Collage-Technik interessiert. So sind Elemente wie etwa Baumrinden, Pappe, Jute, aber auch ein ausgedientes Ballröckchen auf Leinwänden verewigt und mit Farbkompositionen kombiniert. Da ich bis vor kurzem in einer ärztlichen Praxis gearbeitet habe, verwende ich ausgediente Bandagenreste, Tupfer, chirurgische Handschuhe... Die alltäglichen Gebrauchsgegenstände sind Erinnerungsstücke an meinen Beruf, die in diesen Bildern weiterleben. Auch können die unterschiedlichsten Dinge, auf die ich zufällig stoße, Anlass für eine neue Bildidee sein.

Beim Malprozess geht es mir einerseits um ein Loslassen vom Alltag und gleichzeitig um den Auf- und Abbau einer inneren Spannung. Diese unterstützt mich dabei, meine Phantasien und Stimmungen in einem Bild zu verarbeiten. Diese Spannung treibt an, lässt einen nicht los. Viele Gedanken fließen mit ein, während ein Bild entsteht, das gleichzeitig eine Vergangenheit (die Gedanken und Materialien), eine Gegenwart (der Malprozess) und Zukunft (Übermalungen bzw. die Rezeption durch BetrachterInnen) in sich birgt. Inhalte, die mich mitunter beschäftigen, sind Schicksale, Verluste und Zerstörungen im menschlichen Leben, aber auch geteilte Erinnerungen, schöne Erlebnisse und die Freude am Sein.

Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung

Mit Jesus kann ich wachsen



Die sieben Erstkommunionkinder mit Pfarrer Josef Pesendorfer und Religionslehrerin Sabine Fröschl nach dem Vorstellungsgottesdienst. Rammerstorfer

Nach den langen und kalten Winterwochen freuen wir uns schon auf den Frühling. Wir erleben, wie mit der Kraft der wärmenden, lichtspendenden Sonne und dem notwendigen Regen alles wieder zu grünen, zu wachsen und zu blühen beginnt. Schön ist das!

Mit Freude erleben wir auch, wie die uns anvertrauten Kinder immer

größer und auch ein bisschen reifer werden. Mit jedem Geburtstagsfest werden sie ein bisschen selbständiger und fordern immer größere Freiräume ein. Dabei lernen sie immer mehr, ihre eigenen Wege zu gehen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Kinder und auch wir durch Gottes Segen begleitet, geschützt und gestärkt sind.

Das Feiern der Sakramente soll uns daran immer wieder erinnern.

Heuer bereiten sich sieben Kinder auf die Sakramente der Versöhnung und der Ersten Kommunion vor: Cedric Madlmayr, Nina Bödl, Vanessa Sophie Eichler, Anja Joline Laimer, Daniel Lugmayr, Elias Schimpelsberger und Raphael Springer.

Sie wachsen mit dem Empfang der Sakramente noch stärker in unsere Gemeinschaft hinein.

Diese soll ihnen, durch die Mithilfe und Vorbild von uns allen, Möglichkeiten und Chancen zum Wachsen und Weiterentwickeln in Lebens- und Glaubensfragen eröffnen.

Denn: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)

*Sabine Fröschl,
Religionslehrerin*

Komm, Hl. Geist, erfülle die Herzen



Zwölf FirmkandidatInnen aus Goldwörth bereiten sich derzeit auf das Sakrament der Firmung vor. Bötscher

Zwölf Jugendliche bereiten sich derzeit in Goldwörth auf die Pfarrfirmung vor.

Das Unterwegssein mit jungen Menschen in der Firmvorbereitung ist eine recht spannende und schöne Aufgabe.

Mit einem Treffen nach dem Sonntagsgottesdienst am 14. Jänner 2018 startete die Firmvorbereitung. Das Thema „Hände“ begleitet die Firmlinge nun in allen Firmstunden, die von Andrea Pirngruber, Judith Kreiner, Manuela Wiesinger, Maria

Köplmayr und Victoria Müllner gestaltet werden.

Am Sonntag, den 8. April 2018 werden sich die Firmlinge im Rahmen des Wortgottesdienstes der Pfarrbevölkerung vorstellen.

Zuvor dürfen sie aber in der Ostersnacht bei der Segnung der Osterkerze dabei sein, die Christine Reisinger unter der Mithilfe der Firmlinge in bereits bewährter Form gestaltet hat.

Zusätzlich zu den Firmstunden können die Firmlinge in verschiedene Dienste unseres Pfarrlebens hineinschnuppern. Auch ein Besuch des Vereines „Kupfermuckn“ steht auf dem Programm.

Am Sonntag, den 10. Juni 2018 findet bei uns in der Pfarrkirche Goldwörth die Pfarrfirmung statt, die von Generalabt Johann Holzinger zelebriert wird.

Pfarrreise in die Slowakei

**Gemeinsame Reise der Pfarren
Feldkirchen und Goldwörth
vom 19.–23. September 2018
Geistliche Begleitung: Pfarrassis-
tent Mag. Thomas Hofstadler**

Auf dieser Reise entdecken wir die Kultur- und Naturschönheiten unseres Nachbarlandes Slowakei.

■ 1. Tag: Feldkirchen/Goldwörth – Trenčin – Zips

Morgens Abfahrt in die Slowakei. In Höhe Bratislava Empfang durch die deutschsprechende Reiseleitung und Weiterfahrt nach Trenčin. Hier besichtigen wir die auf einem steilen Felsen errichtete Burg. Abendessen und Nächtigung im Hotel in der Region Zips.

■ 2. Tag: Zipser Burg – Levoca – Poprad.

Rundfahrt durch das gotische Zipserland mit Besichtigung der Zipser Burg (UNESCO-Weltkulturerbe), größte Burganlage Mitteleuropas,



Die Zipser ist die zweitgrößte Burgruine Mitteleuropas, umgeben von Bauernland. BR/THK nautilusfilm

welche auf einem Kalksteinhügel thront. Wir entdecken das historische Stadtzentrum von Levoca (Leutschau). Hier befindet sich die St. Jakobskirche mit dem weltweit höchsten gotischen Altar. Nachmittags Besichtigung von Poprad (Deutschendorf). Bei einem Stadtrundgang durch den Stadtteil Spisska Sobota (Georgenberg) sehen wir die schönen Bürgerhäuser um den Marktplatz und die Kirche des Hl. Georg. Abendessen in einem typisch slowakischen Koliba-Lokal mit Musikanten.

■ 3. Tag: Ausflug Pieninen-Nationalpark – Floßfahrt Dunajec – Cerveny Klastor – Stara Lubovna

Ausflug in den Pieninen-Nationalpark, eine malerische Wald- und Gebirgslandschaft mit reicher Flora und Fauna. Besichtigung des einzigartigen „Roten Klosters“ (Cerveny Klastor), 1330 von Kartäuser-Mönchen erbaut und heute nationales Kulturdenkmal an der Mündung des

Lipnik in den Dunajec. Anschließend können wir bei einer Floßfahrt auf dem slowakisch-polnischen Grenzfluss Dunajec die Schönheit des Durchbruchtales mit seinen schroffen Kalksteinfelsen bewundern. In Stara Lubovna (Altublau) besuchen wir das Freilichtmuseum, bestehend aus originalen Gebäuden, welche die Lebensweise und Kultur der Region zeigen. Abendessen und Nächtigung im Hotel.

■ 4. Tag: Schloss Betliar – Höhle Domica – Trnava

Fahrt nach Betliar und Besichtigung des Schlosses, welches die Familie Andrassy zu einem repräsentativen Bau mit weitläufiger Parkanlage umgestaltet hat. Weiterfahrt zur Höhle Domica im Slowakischen Karst.

Aufgrund der außergewöhnlichen Schönheit der Höhle wurde sie zum Drehort für das berühmte slowakische Märchen „Der Salzprinz“. Besichtigung inkl. Bootsfahrt.



Die Domica-Höhle ist eine Tropfsteinhöhle nahe der ungarischen Grenze im Slowakischen Karst.

Weiterreise nach Trnava (Tyrnau). Abendessen und Nächtigung.

■ 5. Tag: Trnava – Bratislava – Heimreise

Stadtführung durch Trnava. Dieses zeichnet sich durch die große Anzahl an Kirchen aus und wird daher auch als „Slowakisches Rom“ bezeichnet.

Weiterfahrt nach Bratislava. Die Hauptstadt der Slowakei gilt als eine der schönsten Städte Osteuropas. Ein Rundgang führt uns über den Hauptplatz mit dem Rathaus, welches zu den ältesten erhaltenen Gebäuden der Stadt gehört. Wir sehen das barocke Michaeler Tor, den gotischen Martinsdom sowie zahlreiche für das Stadtbild charakteristische Palais. Nachmittags Heimreise.

Andachten sind am 2. Tag in Levoca und am 5. Tag in Bratislava eingeplant.

Pauschalpreis: 465 EUR
EZ-Aufpreis: 60 EUR

Geburtstage von Pfarrmitgliedern

Im Zeitraum von Jänner bis März 2018 gratulierten Mitglieder des Sozialausschusses im Namen der Pfarre Goldwörth folgenden Jubilaren:

- 11.01.18 Eichler Max (87)
- 31.01.18 Tums Ernst (85)
- 02.02.18 Trautendorfer Auguste (80)
- 19.02.18 Madlmayr Christine (84)
- 10.03.18 Enzenhofer Hermina (89)
- 15.03.18 Reisenberger Anna (86)
- 20.03.18 Gumplmayr Rudolf (89)
- 21.03.18 Reinthaler Franz (86)
- 29.03.18 Zauner Franz (81)



Jubilare Ernst Tums mit Gattin Aloisia. Satzinger



Jubilare Trautendorfer Auguste mit Tochter Doris und Gertrude Ratzenböck. Doppler

Impressum und Offenlegung gem. §25 MedienG

Medieninhaber: Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth, vertreten durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Finanzen, Herrn KsR Josef Pesendorfer
Unternehmensgegenstand: Römisch-Katholische Pfarrgemeinde
Herausgeber: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und Bibliothek der Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth
Hersteller: OOEVP, Druckservice und Werbemittel, Obere Donaulände 7, 4010 Linz
Verlagsort: Goldwörth
Herstellungsort: Linz
Blattlinie: Kommunikationsorgan der Pfarre Goldwörth
Layout: Helmut Rammerstorfer
Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

ich leih' dir was.



Öffentliche Bibliothek der Pfarre Goldwörth

4102 Goldwörth, Hauptstraße 1
07234 82701-1
bibliothek.goldwoerth@hotmail.com
<http://www.goldwoerth.bvoe.at>

Öffnungszeiten:

Montag: 18:00 - 19:30
Donnerstag: 15:30 - 18.00
Sonntag: 09:15 - 11.15

Lesung mit Karin Peschka

Am Donnerstag, den 26. April liest die Autorin Karin Peschka im Pfarrzentrum aus ihren Werken.

Ihr mehrfach ausgezeichnete Debütroman „Watschenmann“ spielt im Wien der Nachkriegszeit. „FanniPold“ ist ein Roman über eine folgenreiche Lüge. Ihr neuester Roman „Autolyse Wien, Erzählungen vom Ende“ handelt vom Überleben in einer völlig zerstörten Großstadt. Wobei nicht die Ursache der Zerstörung von Interesse ist, sondern wie Menschen damit umgehen. Musikalisch umrahmt wird die Le-

sung von Barbara Hofer, Judith Kreiner und Peter Pommermayr.

Beginn: 20 Uhr; Eintritt: Vorverkauf 10 EUR, Abendkasse 12 EUR.

Über die Autorin: Karin Peschka, geb. 1967, wuchs in Eferding OÖ auf. Nach dem Besuch der Sozialakademie in Linz arbeitete sie mit Arbeitslosen und Alkoholkranken. Außerdem war sie mehrere Jahre im Bereich Onlineredaktion und Projektorganisation, u.a. für den ORF tätig. Seit 2000 lebt sie in Wien. Ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet.



Karin Peschka.

© Dominique Hammer

Wie wird sie sein - die Welt von morgen?

Die Zukunft hat die Menschheit schon immer beschäftigt und wurde so zum Gegenstand vieler literarischer und filmischer Werke. Aus der Fülle der lesenswerten Romane, Sachbücher und Filme haben wir eine interessante Auswahl für Sie als Themenschwerpunkt zusammengestellt.

Hier ein paar Beispiele:

■ **Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.** Der israelische Historiker

Yuval Noah Harari beschreibt fesselnd und informativ die möglichen Entwicklungen der Menschheit.

■ **Nächste Ausfahrt Zukunft.** Geschichten aus einer Welt im Wandel. Digitale Revolution, Fortschritte in der Gentechnik, die Entwicklungen der künstlichen Intelligenz - der Diplomphysiker und Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar schreibt über unsere sich rasch wandelnde Welt.

■ **Blackout, Helix, Zero.** Drei spannende Thriller um den totalen Stromausfall, gläserne Menschen und Genetik von Marc Elsberg.

■ **Tomorrow - die Welt ist voller Lösungen.** Ein empfehlenswerter Dokumentarfilm über Lösungen, die den globalen ökologischen Kollaps aufhalten können.

Kommen Sie in die Bibliothek und wagen Sie einen Blick in die Zukunft.

Mithelfen und Mitgestalten in der Pfarre

Projekt der Firmvorbereitung

Am Sonntag, den 25.2. waren alle Kinder nach dem Gottesdienst recht herzlich in die Bibliothek eingeladen.

Drei unserer Firmlinge (Florian, Melanie und Nicole) hatten große Freude den Kindern vorzulesen, mit ihnen zu spielen und zu scherzen. Es war ein sehr netter und lustiger Vormittag.

Die Firmlinge lesen Bücher vor.



Günstiger zur Jahreskarte

Auch heuer wird mit den Kirchenbeitragsvorschriften ein Bildungsgutschein über 20 Euro verschickt. Diesen Gutschein können Sie in der Bibliothek beim Kauf einer Familien-Jahreskarte für alle Medien einlösen. Die Jahreskarte kostet für Sie statt 52 Euro nur mehr 32 Euro. Ein Jahr lang können dann alle Familienmitglieder aus dem gesamten Mediensortiment soviel und so oft sie wollen auswählen.

Gottesdienste und Termine

So	25. März 18	08.30	Palmsonntag
Do	29. März 18	19.30	Gründonnerstagsliturgie
Fr	30. März 18	15.00	Kinderkreuzweg (siehe Seite 7)
		19.30	Karfreitagsliturgie
Sa	31. März 18	20.00	Osternacht
So	01. April 18	08.30	Osterhochamt
Mo	02. April 18	08.30	Ostermontag
So	08. April 18	08.30	Familiengottesdienst / Vorstellung der Firmlinge
Di	10. April 18	19.30	Bibelrunde in Feldkirchen
So	22. April 18	08.30	Fest der Jubelpaare
Di	24. April 18	19.00	kfb Pfarrleiterinnentreffen in Ottensheim
Do	26. April 18	20.00	Lesung mit Karin Peschka
Fr	27. April 18		Katharinafeier in Steyr-Ennsleite (ab 18.30)
Di	01. Mai 18	08.00	Staatsfeiertag (Messe in Pesenbach)
So	06. Mai 18	08.30	Florianimesse
Di	08. Mai 18	19.00	Bittprozession mit anschließender -messe
Mi	09. Mai 18		Frauenwallfahrt mit Maiandacht
Do	10. Mai 18	08.30	Christi Himmelfahrt
So	13. Mai 18	08.30	Erstkommunion
So	20. Mai 18	08.30	Pfingstsonntag
Mo	21. Mai 18	08.30	Pfingstmontag
Sa	26. Mai 18	09.00	Krankengottesdienst
So	27. Mai 18	08.30	Dreifaltigkeitssonntag
Do	31. Mai 18	08.30	Fronleichnam
So	10. Juni 18	09.00	Pfarrfirmung
So	24. Juni 18	08.30	Fest des Pfarrpatrons, des Hl. Alban / Albanikirtag / Familiengottesdienst

Im Marienmonat Mai finden mittwochs und samstags um 19.00 Uhr Maiandachten statt.

Die Gottesdienste zu den Sonn- und Feiertagen sind jeweils um 08.30 Uhr. Jeder 2. Sonntag im Monat (außer Juli u. August) wird als Familiengottesdienst gestaltet.

Kurzfristige Änderungen erfahren Sie durch die Verlautbarungen bzw. am Tonband der Pfarre Goldwörth (07234/82701-5) sowie auf der Pfarrhomepage (www.pfarre-goldwoerth.at).

Regelmäßiger Rosenkranz jeweils Samstag 19.00 Uhr.

Im Gedenken



Hermine Pichler,
Donaustraße 38,
ist am 03. Jänner
im 79. Lebensjahr verstorben.



Klara Satzinger,
Eichenstraße 16,
ist am 01. März
im 76. Lebensjahr verstorben.

Taufen

EMMA Ferstl

Eltern: Bianca & Manuel Ferstl,
4101 Feldkirchen,
getauft am 3. Februar 2018

ANNALENA Karg

Eltern: Sabrina & Christian Karg,
Bachstr. 5,
Getauft am 10. März 2018

FERDINAND Aichhorn

Eltern: Mag. Kristin & Mag. Dr. Ge-
rald Aichhorn,
Ahornweg 9,
getauft am 24. März 2018

Kontaktaufnahme in Pfarrhomepage dringenden Fällen

1. Pfarramt Goldwörth,
Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth
07234/82701-3
2. Pfarramt Feldkirchen,
Marktplatz 1, 4101 Feldkirchen
07233/7236
3. PGR-Obfrau Sandra Bötscher,
Wasnerweg 9, 4102 Goldwörth
0664/2009441



www.pfarre-goldwoerth.at

Einladung



zum Eierpecken in der Osternacht
am Karsamstag nach der Auferste-
hungsfeier im Pfarrzentrum und
gleichzeitig zur **Ausstellungseröff-
nung im Pfarrzentrum** (s. Seite 8).